Briegisches
Wochenblatt
für
Leser aus allen Ständen.

27.

Montag, am 2. Aprill 1832.

Das erste russische Kadetten-Corps.

In der Nordischen Biene befindet sich ein Auszug aus einer noch nicht im Druck erschienenen Geschichte dieses Corps, von einem ehemaligen Zöglinge desselben, Herrn Wiskowatow, und zwar über die Gründung des Instituts, welches am 29. Februar d. J. sein hundertjähriges Jubiläum feierte. Rußland, heißt es in diesem Artikel, von Peter dem Großen civilisirt und vergrößert, hatte zwar beim Tode dieses Monarchen ein zahlreiches und wohl disciplinirtes Heer, aber keine gebildete Offiziere russischer Nation. Die meisten Feldherren und Generale, welche in den unter dem Namen Poteschnyja Roty bekannten Compagnien sich mit Peter I. in den Waffen ge-
übt

übt und ein Vierteljahrhundert hindurch im Kriegsdienst vervollkommnet hatten, überlebten ihren Führer nicht lange. Als die Kaiserin Anna den Thron bestieg, waren fast alle Ehrenstellen in der Armee von Ausländern besetzt; denn nur wenige Russische Edelleute besaßen die dazu nöthigen Kenntnisse, theils aus Mangel an Fähigkeiten überhaupt, theils wegen ihrer eingewurzelten Vorliebe für die alten Gebräuche, theils aus gewissen Vorurtheilen, die der Aufklärung hinderlich waren. Dieser Vorzug der Ausländer kränkte indessen die Russen; auch waren noch nicht 10 Jahre seit dem Tode Peter des Großen verflossen, als zur Beseitigung dieses Uebels der Grund gelegt wurde, und zwar selbst auf den Rath eines Ausländers, der unter 8 Monarchen, nämlich Peter I., Katharina I., Peter II., Anna, der Regentin Anna, Elisabeth, Peter III., und Katharina II., Rußland seine Dienste widmete. Dieser Mann war der Feldmarschall Graf Münnich. Auf seine Vorstellung, wie nöthig eine Anstalt zur Bildung geschickter Offiziere wäre, erließ die Kaiserin in einem Ukas vom 10. August 1731 den Befehl zur Einrichtung eines solchen Instituts, unter dem Namen eines Cadetten-Corps für 150 Russische und 50 Esthländische und Liefländische Edelleute. In demselben Jahre, am 30. November, erschienen das Reglement und der Etat des Corps, wonach die Cadetten in 2 Compagnieen, jede zu 100 Mann, vertheilt wurden. Die Lehrgegenstände waren: Religion, Deutsche, Franzö-

Französische und Lateinische Sprache, Geographie, Geschichte, Mathematik, Physik, Militairwissenschaften, Architektur, Schönschreiben, Zeichnen und Fechten. Außerdem sollten auch einige besonders fähige Zöglinge in der Rechtslehre, in der Musik und im Voltigiren Unterricht erhalten; 50 Kadetten lernten reiten und hießen Kadetten der Kavallerie. Die Oberaufsicht über das Kadetten-Corps ward dem Gründer desselben, Grafen Münnich, anvertraut und zum Direktor oder Oberstlieutenant der berühmte Erbauer des Kanals Peter des Großen, General-Major Baron von Lubras, ernannt. Für den Unterhalt des Instituts wurden jährlich 33,846 Rubel 72½ Kop. angewiesen und zur ersten Einrichtung dem Grafen Münnich 15,000 Rubel gegeben. Am 2 Dezember 1731 ward ein Ukas erlassen, durch den der Adel eingeladen wurde, seine Söhne in dem neu errichteten Corps einschreiben zu lassen. Bei dieser Gelegenheit ernannte die Kaiserin selbst 12 Pagen der kurz zuvor verstörbenen Czaarin Eudoxia Feodorowna und der Czarewna Praßkowia Jwannowna zu Kadetten. Am 23. Dezember erschien ein zweiter Ukas, in dem alle aus der Errichtung dieses Instituts für den Adel zu hoffende Vortheile auseinander gesetzt wurden. Der Adel beeilte sich, von dem Anerbieten Gebrauch zu machen, und der Senator Nowossilzoff war der Erste, der seinen Sohn, Alexander Wassiljewitsch, dem Cadetten-Corps übergab. Dieser ward einer der ausgezeichnetsten Zöglinge und verließ die

Anstalt

Anstalt im Jahr 1737 als Lieutenant. Es folgten bald Mehrere jenem Beispiele, und nach Verlauf eines Monats zählte das Institut unter seinen Zöglingen die angesehensten Namen des Reiches, unter anderen die Fürsten Repnin, Dolgoruki und Golitzyn, die Grafen Skawronski und Scheremetjeff, die Miloslawski's nnd Wassiltschikoff's und unter den Liefländern und Esthländern die Namen: Völkersahm, Essen, Pahlen, Rosen, Korff, Berg und Glasenap. Am 29. Februar 1732 wurde das Institut eröffnet, und es trafen bereits an diesem Tage 56 Zöglinge in demselben ein. Im März waren schon 308 Kadetten eingeschrieben. Die Kaiserin erhöhte hierauf die Zahl der anzunehmenden Zöglinge bis auf 360, und in Folge eines Ukases vom 24. Mai desselben Jahres wurde das Corps in 3 Compagnieen, jede zu 120 Mann, getheilt, die Zahl der Beamten und Diener vermehrt und für den Unterhalt des Instituts die Summe von 63,403 Rubel 12½ Kop. angewiesen. Am 26. Juni wurden die Unterrichtsklassen unter dem Titel einer Ritter-Akademie eröffnet. Die Zöglinge mußten um 4¾ Uhr aufstehen und um 9 Uhr Abends sich zu Bett begeben. Es wohnten ihrer 6 bis 7 in einem Zimmer. Es war ihnen auf das strengste eingeschärft, auf den Straßen die eingeführte Form zu beobachten und nicht bloß den Offizieren, sondern auch allen angesehenen Herren und Damen die Honneurs zu machen. An jedem Sonntage wurde von jeder Compagnie ein

ein Kadett als Ordonnanz zum Grafen Münnich geschickt; die hierzu Auserwählten erhielten aber zuvor vom Tanzmeister Unterricht in der Kunst, sich dem Chef anständig zu nähern und ihm ein Kompliment zu machen. Der Baron Lubras wohnte in der Anstalt und war der beständige Begleiter der Kadetten. Die Kaiserin verlieh dem Kadetten-Corps noch im J. 1732 eine Fahne zum Zeichen ihrer Gunst. An dem zu dieser Feierlichkeit bestimmten Tage führte der General Lubras eine aus 145 Kadetten gebildete Compagnie auf die Admiralitäts-Wiese. Bald darauf langte die Kaiserin mit einem glänzenden Gefolge an, begrößte die Kadetten, ließ sich die Fahne reichen und schlug selbst den ersten Nagel in die Stange, die Prinzessin Anna Karlowna, nachherige Regentin, den zweiten und der Graf Münnich den dritten. Sodann überlieferte die Kaiserin dem ausgezeichnetsten Zögling des Corps, Fürsten Peter Iwanowitsch Repnin, der nachher im Jahre 1737 als Lieutenant entlassen, als Volontair zur Oesterreichischen Armee geschickt wurde und zuletzt als General-Lieutenant und bevollmächtigter Minister am spanischen Hofe fungirte. Das solchergestalt begründete Kadetten-Corps blieb während des Verlaufs von 100 Jahren fortwährend ein Gegenstand vorzüglicher Auszeichnung von Seiten der Russischen Herrscher und Herrscherinnen, und die ausgezeichnetsten Offiziere gingen aus demselben hervor.

Dom Miguel.

(Fortsetzung.)

Obgleich Tausende versammelt waren, unterbrachen doch nur Seufzer und Schluchzen und die Stimmen derjenigen, welche Almosen zu Seelenmessen für die dem Tode Geweihten sammelten, die tiefste Stille. Nach öfterem, die Todesangst nur verlängerndem, Ausruhn erreichte der Zug den Ort der Hinrichtung, wo man, neben dem Galgen, die mit schwarzen Tüchern umhangenen Särge erblickte; aber auch hier noch zögerte man über eine halbe Stunde, ehe man den Ersten, einen Cadetten von 17 Jahren, die Leiter zu besteigen aufforderte; den Unglücklichen erfüllte der Gedanke, so früh die Welt verlassen zu müssen, mit Verzweiflung, immer von neuem wieder umarmte er seinen Beichtiger, suchte er den letzten Augenblick noch von sich abzuweisen. Doch das Zeichen wurde gegeben, der Geistliche ertheilte ihm die Absolution, begleitete ihn zur Leiter, nahm das Crucifix aus seinen konvulsivisch zuckenden Händen und der Henker half dem schon halb Entseelten die Leiter hinauf; — am traurigen Ziele angelangt, setzte er sich nieder, bis der Strick am Galgen befestiget war und hörte auf die tröstenden Worte, welche sein Beichtvater ihm noch zurief; endlich war Alles vorbereitet, und nachdem der Henker ihm noch die am Hemdkragen angebrachte Kappe über das Gesicht gezogen

gen hatte, warf er ihn von der Leiter herab, und setzte sich selbst so lange auf die Schultern des Opfers, bis die Zuckungen des Todes — wohl 10 Minuten — aufhörten. Nach etwa 5 Minuten schnitt der Henker hierauf den Strick durch, der Körper fiel herab und wurde von den barmherzigen Brüdern mit einem Tuche bedeckt. Auf gleiche Weise starben die Andern. Mit ungebeugtem Muthe und in der festesten Haltung gab sich vor Allen der General, ein starker Mann von 58 Jahren und mittlerer Größe, seinem Schicksale hin, still und in sich gekehrt sprach er nur wenig mit dem ihn begleitenden Geistlichen und nur von Zeit zu Zeit sah man eine, der Erinnerung an seine Gattin und Kinder geweihte Thräne über seine Wangen rollen; auf der Leiter stehend bat er den Henker, die Sache schnell zu beendigen und ihn länger, als die Andern hängen zu lassen, damit er nicht wieder erwache. Die Execution dauerte 5 Stunden, nach ihrer Beendigung wurden die Köpfe von den Leichnamen abgelöst und auf dem Galgen aufgesteckt.

Die Stimmung der Stadt sprach sich bei dieser traurigen Veranlassung unverkennbar aus. Tausende zwar, doch nur aus den untersten Klassen des Volks, bedeckten die Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, die Häuser selbst schienen verödet, nirgends sah man Neugierige an den Fenstern, in der Nähe des Richtplatzes und auf diesem selbst waren die Fenster vielmehr mit La-

den verschlossen und die meisten Bewohner dieser Häuser abwesend. Mit Aerger und Verbitterung erfüllte diese unverkennbare Stimmung die Migueliſten, welche laut die Bewohner dieses Theiler der Stadt Malhados*) nannten und Dom Miguel selbst vermied ihn bei seinen Excursionen.

Moreira's Vermögen wurde konfiscirt, nicht ein Bett blieb seiner unglücklichen Gattin und nur mit Mühe erhielt sie die Erlaubniß, mit ihrem Sohne sich nach Afrika verbannen zu dürfen. Peristelle's Braut stürzte sich in den Tajo. Da die mitgetheilten traurigen Scenen den Geist der portugiesischen Criminal-Justiz charakterisiren, so wird die Umständlichkeit der Erzählung dadurch gerechtfertigt werden.

So muthvoll sich Dom Miguel als Reiter und im Kampfe mit wilden Ochsen zu beweisen pflegt, so feige zeigt er sich den Menschen gegenüber

*) Malhados, Gefleckte oder Schecken, nannte man die Konstitutionellen. Diesen Spitznamen veranlaßte Dom Miguel selbst, welcher einst mit Schecken fuhr, die Anfangs nicht nach seinem Willen laufen wollten und nur mit Mühe von ihm zum Gehorsam gebracht wurden; gelegentlich äußerte er nun einmal in Beziehung auf die Konstitutionellen: ich werde sie wie meine Malhados bändigen, und der Ausdruck wurde, zur Bezeichnung der Liberalen, beibehalten.

genüber und fürchtet ängstlich für sein Leben. Nach seiner Zurückkunft von Wien hatte ihn seine Mutter durch ihre Aeußerungen über die Freimaurer, wie man in Portugal die Konstitutionellen zu benennen pflegt, in solche Besorgniß versetzt, daß er stets vergiftet zu werden befürchtete; es wagte daher nicht *), Speisen aus der Hofküche anzunehmen, sondern seine Amme, eine Dame von Adel, mußte ihm dieselben selbst und in ihren eignen Zimmern auf Kohlenbecken bereiten. Das Brod lieferte ihm ein Bäcker, dem er vertraute, in einem verschlossenen Korbe und selbst das Wasser wurde ihm in verschlossenen Gefäßen zugeführt. Nirgends nahm er Erfrischungen an, und nur ein Mal machte er in dieser Hinsicht bei einem Besuche des deutschen Klosters von S. Joao de Nepomuceno eine Ausnahme. **) Besonders fürchtete er stets die Bewoh-

*) Die Königlich Portugiesische Familie speiset nicht gemeinschaftlich an Einer Tafel, sondern jedes Glied derselben besonders in den eigenen Apartements.

**) Gerade entgegengesetzt ist das Benehmen seines Bruders Dom Pedro. Zur Zeit der Unruhen in Brasilien empfing derselbe sehr oft Warnungen, doch nie wurde eine derselben von ihm beachtet. Von einem einzigen Bedienten begleitet, begab er sich damals in die Provinz Minas, um die in derselben ausgebrochenen Unruhen zu dämpfen und legte in drittehalb Tagen einen Weg von 120 Stunden zu Pferde zurück;

Bewohner Lissabons, und nie erscheint er öffentlich ohne zahlreiche Bedeckung; bemerkt er bei solcher Gelegenheit, daß irgend Jemand, bei seinem Erscheinen, aus der Thür oder aus dem Fenster zurücktritt, so ist sofortige Verhaftung die Folge davon. Die Jagd ist seine Hauptleidenschaft und der Befriedigung derselben müssen alle, auch die wichtigsten Regierungsgeschäfte nachstehn, die ihn überhaupt nur dann interessiren, wenn sie ihn selbst und seine königliche Existenz betreffen. Das Wohl des Landes kümmert ihn nicht und bleibt der Sorge seiner Minister überlassen, die vor Allem aber das königliche Ansehen auf jedem Wege und durch jedes Mittel zu befestigen angewiesen sind. Diese sind ihm übrigens treu ergeben, da ihr eignes Intresse mit dem seinigen aufs engste verbunden ist, was er selbst auch sehr gut weiß und oft daher ihnen sagt: Im schlimmsten Falle bleibe ich immer Prinz, euch Alle aber holt dann der Teufel! Doch dürften die Erwartungen

Dom

in Villa Rica angekommen, erhielt er Nachricht von einem, in einem nahen Wäldchen ihm gelegten, Hinterhalte und, ohne Zaudern, sprengte er selbst an dasselbe und fand nichts Verdächtiges. Bei einem ihm gegebenen Gastmahle wurde er durch ein anonymes Schreiben benachrichtiget, daß ihm Vergiftung drohe, er las dasselbe sogleich öffentlich vor und versuchte alle Speisen ohne den mindesten Nachtheil. Seine Gegenwart, wie sein Benehmen in Villa Rica gewannen ihm auch alle Herzen und die Ruhe kehrte zurück.

Dom Miguel's in einem solchen Falle getäuscht werden und Dom Pedro, der den früheren oder späteren Sturz der usurpatorischen Regierung mit Zuversicht erwartet, soll bereits seine Maßregeln für diesen Fall genommen haben; eine allgemeine Amnestie würde alsdann, wie behauptet wird, erlassen, Dom Miguel aber mit seinen Vertrauten von derselben ausgeschlossen und auf irgend eine kleine Insel der afrikanischen oder amerikanischen Küste verwiesen werden.

In der Gesellschaft von Fremden spricht sich in Dom Miguel's ganzem Benehmen eine gewisse Verlegenheit aus; er weiß weder zu fragen, noch zu antworten und beschränkt sich auf ein gnädiges Nicken oder auf ein einfaches Ja und Nein; unter seiner Dienerschaft dagegen, welche die Unterhaltung stets auf die ihn am meisten ansprechenden Gegenstände, Jagd, Reiten, Fahren u. dgl. zu lenken nie unterläßt, fehlt es ihm nicht an Worten. Die Herren seines Hofes und selbst seine Minister behandelt er völlig rücksichtslos, und selbst den Grafen Bastos, dem er eigentlich den Thron verdankt und den er selbst, seiner großen Strenge wegen, den zweiten Marquis de Pombal zu nennen pflegt, schlug er einst mit einem Stuhle; eben diesen 83jährigen Greis kränkte er auch im vorigen Jahre durch einen höchst unzarten Scherz. Der Graf war sehr krank und selbst die Aerzte gaben die Hoffnung seiner Rettung auf, da ließ Dom Miguel durch einen seiner Bedienten

dienten, in der gräflichen Livree und Namens der Grafin, einen Leichenwagen auf den andern Morgen acht Uhr bestellen; zur bestimmten Zeit erschien der große, vergoldete, mit 6 Maulthieren bespannte Wagen vor der Wohnung des Grafen, und der Führer desselben entging kaum der Mißhandlung. Eine bestimmte Geliebte, wie früher in Wien, hat Dom Miguel gegenwärtig nicht, er liebt die Veränderung und seine Ausschweifungen, welche ihm oft schon gefährliche Krankheiten zuzogen, veranlaßten die Erhebung des jetzigen Vicomte de Queluz. Schon vor seiner Verweisung aus Portugal litt er an einem Uebel und einer seiner Diener empfahl ihm einen armen Barbiergesellen, der ihn ins Ausland begleitete und durch kluges Benehmen sein Vertrauen gewann. Nach seiner Zurückkunft erhob ihn Dom Miguel zum Baron und darauf zum Vicomte de Queluz und überhäufte ihn, dem übrigens Verstand und Rechtlichkeit nicht abzusprechen sind, mit Geschenken. Die Bemühungen dieses Mannes, den Infanten von Thorheiten und namentlich von der Usurpation der Krone abzuhalten, ermüdeten diesen endlich, und die Intriguen des hohen Adels, welcher sich durch die Erhebung dieses Barbiers beleidigt fühlte, führten seinen Sturz in demselben Augenblicke herbei, in welchem bereits seine Erhebung in den Grafenstand beschlossen war. Er wurde nach Alfeite, einer an den Ufern des Toja belegenen königl. Besitzung, verwiesen, wo er indessen,

sen, wie man behauptet, die Schätze Dom Miguel's bewahrt und angewiesen ist, im Falle einer Katastrophe, sogleich sich mit denselben einzuschiffen. An zwei Tagen der Woche giebt Dom Miguel Audienz in dem Pallaste von Bemposta, an dem einen Tage dem männlichen, an dem andern Tage dem weiblichen Geschlechte; Hunderte erscheinen alsdann und durchwandern in langer Reihe drei Säle, ehe sie in das Audienz-Zimmer gelangen, die alsdann Vorgelassenen werfen sich auf ein oder beide Knie nieder, küssen die dargebotene Hand und tragen ihre Wünsche vor, oder überreichen ihr schriftliches Gesuch; gewöhnlich mit einem gnädigen oder gleichgültigen Nicken, seltner mit einigen Worten der Erwiederung, nimmt Dom Miguel das Papier ab und reicht, zum Zeichen der Entlassung, nochmals die Hand zum Kusse dar. *) An Tagen großer Cour strömen gewöhnlich mehr als tausend Personen zum Pallaste, um der königlichen Familie die Hände zu küssen und neben den kostbarsten Equipagen erblickt man alsdann die schlechtesten Miethwagen der Stadt. Ministern und Staatsräthen, wie allen Großen des Reichs, werden zuerst

*) Dom Pedro steht während der Audienz, auf sein Schwerdt gestützt, unter einem Baldachin, hört mit großer Aufmerksamkeit auch den Geringsten an, unterrichtet sich durch wiederholte Fragen und entscheidet alsdann sogleich. Frei blickt er umher und spricht so vernehmlich, daß alle Umstehenden ihn verstehen.

zuerst die verschlossenen Thüren des Thronsaales geöffnet, ihnen folgen, auf die Einladung des dienstthuenden Hof- oder Kammerjunkers, alle Andere, welche vorher nach Verschiedenheit des Ranges, in verschiedenen Sälen sich zu versammeln gehalten sind und oft entsteht dann ein solches Gedränge, daß die im Pallaste aufgestellte Hellebardier-Garde einschreiten muß, wobei es bisweilen, wie ich einst auch in Rio de Janeiro bei ähnlicher Gelegenheit sah, zu blutigen Auftritten kommt, zugleich vernimmt man da Aeußerungen von den Gestoßenen, Gedrückten und den mit Erhaltung der Ordnung Beauftragten, daß man sich in einen Pöbelhaufen versetzt glauben sollte. Die königliche Familie steht nach ihrem Range und Alter unter einem Baldachin, vor jedem Gliede derselben lassen sich die Vortretenden auf das rechte Knie nieder, küssen die Hand und treten durch eine andere Thür wieder ab. Zur Zeit des Aufenthaltes des alten Königs in Rio de Janeiro bestand die königliche Familie aus dreizehn Personen, und da war die Ceremonie des Handkusses, welche von 12 Uhr Mittags bis Abends 5 Uhr dauerte, namentlich für ältere Personen, welche sich nicht selten in die Teppiche verwickelten und niederfielen, in der That nichts Leichtes.

(Die Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

Höhle der Grafschaft Derby. — Unter den vielen merkwürdigen Höhlen dieser Grafschaft ist kürzlich eine von ausgezeichneter Größe und Schönheit betreten worden. Die Schäfer, welche auf den Bergen weiden, kennen ihre Mündung schon lange, keiner von ihnen wagte aber in ihr vorzudringen. Eine Gesellschaft, mit allem Nöthigen versehen, erschien vor dem Eingang, dessen Anblick geeignet ist, den Muthvollsten abzuschrecken. Bis zur ersten Stufe stieg man gegen 5 Yard vertikal hinunter, und bis zur zweiten 4 Yard. Unter Fackelschein ging es steil mit westlicher Richtung hinunter. Die Seiten und Decken bestehen aus ungeheuern, regellos und eng zusammenliegenden Felsmassen. Nachdem sie durch unzählige Gemächer gekommen waren, nahmen sie im Boden eine Oeffnung wahr, durch die sie schwierig hinunter gelangten. Sie führte zu einem Theil der Höhle, welche mit dem obern Theil genau parallel läuft. Man konnte in einem großen Zimmer kaum bis zum Gewölbe sehen. Beim Vorschreiten wurde eine Menge kleinerer Höhlen betreten. Aber ihre Fackeln gingen zur Neige, und dieß nöthigte sie, wieder denselben Weg zurückzugehen. Wiewohl jeder Wanderer eine Fackel trug, so kamen sie doch nur mit vieler Mühe wieder heraus. Sie verbrauchten 1 Stunde 45 Minuten zum Durchgehen der

Höhle

Höhle, und waren vermuthlich nur in ihr zur Hälfte vorgedrungen.

Eine Kastellaninn in England zeigte einem Reisenden das Bild Harvey's, des großen englischen medizinischen Schriftstellers und Entdeckers des Blutkreislaufes im menschlichen Körper, und sagte: „Dieß ist der große Mann, der die Circulation des Blutes erfunden hat."

Zweisylbiges Räthsel.

Die Erste ist 'ne harte Nuß,
Obgleich sie jeder knacken muß;
Doch kommt zur Eins noch Zwei hinzu,
Dann ist die Nuß geknackt im Nu!
Dem, der das Ganze hat vollführt,
Wohl stets die Eins wird zudictirt,
Und der knackt dann mit vollen Backen
Die Nuß, daß oft die Glieder knacken.

F. H . . . . e.

Auflösung des viersylbigen Räthsels im letzten Blatte: Lekkerbissen.

Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

27.
Montag, am 2. April 1832.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Servis-Bonifikation für die im Januar und Februar c. stattgefundene Natural-Einquartierung in nachbezeichneten Tagen an die betreffenden Quartier-Träger ausgezahlt werden sollen.

Am 2ten April c. für den I. und II. Bezirk,
— 3ten — — — III. — IV. —
— 4ten — — — V. — VI. —
— 5ten — — — VII. — VIII. —

Die Auszahlung der Bonification geschieht nur an den betreffenden Hauswirth gegen Production des Quartier-Billets und werden Kinder und Dienstbothen abgewiesen werden. Brieg den 28. März 1832.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für den am 24ten d. Mts. bei dem Schützen-Harmonie-Balle zum Besten der Armen gesammelten Betrag per 4 Rthlr. 15 sgr. 6 pf. sagen wir den gütigen Gebern unsern Dank. Brieg den 27. März 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der vor dem Mollwitzer-, Breslauer- und Neisser-Thore abgeschlagene Dünger in Termino den 4ten April d. J. früh um 11 Uhr an Ort und Stelle durch den Bauschaffner Hentschel an den Meistbiethenden gegen sofort zu leistende baare Bezahlung verkauft werden wird. Die resp. Lizitanten wollen sich um die genannte Zeit vor dem Neisser Thore einfinden.

Brieg den 27. März 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind Fälle vorgekommen, daß die, für versorgungsberechtigte Invaliden, bestimmten Civil-Posten, deshalb interimistisch durch andere Individuen besetzt werden mußten, weil den resp. Behörden keine hiezu qualifizirte und berechtigte Invaliden bekannt waren.

Um dergleichen, für die Staatskassen und betreffenden Invaliden gleich unangenehmen Beeinträchtigungen für die Folge möglichst vorzubeugen, fordere ich alle, sich im Brieger Kreise aufhaltenden, den Civil-Versorgungs-Schein besitzenden hierdurch auf:

sich Sonntag den 8ten April c. Vormittags 10 Uhr, in meinem Bureau zu melden, und sowohl ihre Civil-Versorgungs-Scheine, als ortsgerichtliche Zeugnisse über ihre moralische Führung mitzubringen,

um alsdann den betreffenden Behörden, nach Maßgabe ihrer Anstellungs-Fähigkeit, empfohlen zu werden.

Brieg den 26. März 1832.

v. Hobe,
Major u. Kommandeur des 2. Bataillons
(Brieger) 11. Landwehr-Regiments.

Bekanntmachung.

Ein semmelfarbener Tuchmantel ist verloren gegangen, dessen Finder zur Abgabe desselben, unter Vorbehalt des Finderlohns, an uns hierdurch aufgefordert wird. Brieg den 27. März 1832.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühlings-Schul-Prüfungen in den Elementar-Schulen sollen in folgender Ordnung abgehalten werden:

I. In der evangelischen Armen-Schule:
den 4ten April d. J. früh von 8 bis 12 Uhr
und Nachmittag — 2 — 4 Uhr.

II. In der evangelischen Mädchen-Schule:
den 11ten und 12ten April früh von 9 bis 12 Uhr
und Nachmittag — 2 — 4 Uhr.

III. In der evangelischen Knaben-Schule:
den 16ten April d. J. früh von 9 bis 12 Uhr
und Nachmittag — 2 — 4 Uhr.

IV. In der katholischen Schule.
den 30ten April d. J. früh von 8 bis 12 Uhr
und Nachmittag — 2 — 4 Uhr.

V. In der Neisser Thor-Vorstadt-Schule:
den 3ten May c. Nachmittags um 3 Uhr.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, laden wir Eltern, Vormünder, Verwandte und sonstige Freunde der Jugend hiermit ergebenst ein, den Prüfungen gefälligst beizuwohnen.

Die Prüfungen der 3 Klassen der evangelischen Knabenschule werden in der dritten Klasse der evangelischen Mädchenschule abgehalten werden.

Gleichzeitig bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß der neue Lehr-Cursus am 1ten May c. a. seinen Anfang nimmt, daß bis dahin die Anmeldungen neu zutretender Kinder bei den betreffenden Lehrern Herrn Bürkner, Hetzel, Hoffmann und Döbbert gemacht werden müssen und daß später nur in besondern Fällen neu zutretende Kinder vor dem 1ten October c. wieder aufgenommen werden sollen. Brieg den 7. März 1832.

Die Schulen-Deputation.

Auctions-Anzeige.

In Termino den 2ten April a. c. Nachmittags 2 Uhr sollen eine silberne vergoldete Kette mit daran befindlichen Doppel-Friedrichsd'or, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausrath auch Kleidungsstücke ꝛc. an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, in der Coffetier Schulzschen Garten-Besitzung vor dem Breslauer Thore öffentlich verauctionirt werden, welches dem Publico hiermit bekannt gemacht wird, und wozu Kauflustige eingeladen werden. Brieg, den 25ten März 1832.

Die Auctions-Commission des Königl. Land- und Stadt-Gerichts.

Cammler.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß die zu Klein Piastenthal sub No. 3 gelegene Freigärtner-Stelle, welche nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 155 Rthlr. 20 sgr. gewürdigt worden, a dato binnen neun Wochen und zwar in Termino peremtorio den 26ten April N. M. 3 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine im Klein Piastenthaler Gerichts-Kretscham vor dem Herrn Justiz Rath Thiel in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnte Freigärtner-Stelle dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen werden soll. Brieg d. 3. Januar 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit Genehmigung bei meiner Wildprät-Nahrung noch einen Victualien-Handel vom 1ten April a. c. in meiner Wohnung Zollstraße No. 403 betreibe, wobei ich vorzüglich gute Häringe zu billigen Preisen anempfehle.

Hierbei bringe ich noch in Erwähnung, daß ich stets ununterbrochen mein Metier als Schneider-Meister betreiben und dasselbe auch unter diesen Umständen fortsetzen werde, womit also das stattgefundene leere Gespräch, von der Aufhebung meines Schneider-Metiers, dadurch gehoben ist. Ich bitte daher gehorsamst, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Brieg den 29. März 1832.

Fiebig, Schneidermstr.

Nachdem ich gesetzliche Prüfung bei der Königl. Prüfungscommission in Breslau bestanden, wird mir von Einer Wohllöbl. Schul-Deputation hieselbst die Concession zu einer von mir schon längst beabsichtigten „Unterrichts-Anstalt für Knaben aus gebildeten Familien“ ausgewirkt. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Söhne anzuvertrauen gesonnen sein möchten, werden ergebenst ersucht, mich davon in den nächsten Tagen in Kenntniſs zu setzen, damit nach eingegangener Concession der Unterricht begonnen und nicht durch späteres Hinzutreten zum Nachtheil der früher aufgenommenen Schüler aufgehalten werde. Das Nähere über diese Anstalt soll dann in einem besonders abgedruckten Plane den geehrten Eltern mitgetheilt werden.

Brieg den 17ten März 1832.

Eduard Stridde,
Schulamtscandidat.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel so wie auch einem werthgeschätzten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich eine bedeutende Anzahl modern gearbeitete seidene Locken zur gefälligen Auswahl angefertiget habe, und solche in jeder beliebigen Couleur zu den Preisen von 20 sgr., 25 sgr., 1 Rthlr., 1 Rthlr. $2\frac{1}{2}$ sgr. und 1 Rthlr. 5 sgr. zu haben sind.

Carl Rauscher, Frieseur.
Mühlgasse beim Bäckermstr. Hr. Schulz
No. 60 wohnhaft.

Da ich in Kurzen die verfallenen Pfandstücke zur Auction übergeben werde, so mache ich solches den Interessenten hiemit bekannt. Oesterreich.

Anzeige.

Seidene Herren-Hüte in neuester Form empfiehlt

C. T. Stache,
Tuchhandlung im goldenen Elephanten
am Ringe.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Mannskleider-Verfertiger etablirt habe. Mit dieser Anzeige vereinige ich zugleich die Bitte, mich mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren, die ich jederzeit aufs Pünktlichste und Billigste zu erfüllen suchen werde.

Meine Wohnung ist auf der Langengasse No. 242 bei dem Böttchermeister Hr. Mühmler.

Seiffert, Schneidermeister.

Zu verkaufen.

Ein Garten in der Neisser Thor Vorstadt, worinn Orangerie von großen tragbaren Zitronen- und Pommeranzen-Bäumen, einige Hundert theils ausländische und andere schöne Gewächse und alle mögliche Arten von Blumen, mit einem Frucht- und Treib-Hause im besten Stande versehen, ist zu verkaufen. Um sich von dem hier Gesagten zu überzeugen, wird gebeten, das Fruchthaus selbst in Augenschein zu nehmen. Das Nähere ist bei Hrn. Wohlfahrt zu erfragen.

Zu vermiethen.

Auf der Oppelnschen Gasse beim Bäckermeister Zimmermann ist im Hinterhause eine Wohnung nebst eingerichteter Feuerwerkstätte für einen Schlosser oder Schmied zu vermiethen und bald zu beziehen.

In No. 306 auf der Mollwitzer Gasse sind zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen

ist vom 1ten April c. ab eine Stube nebst Kammer und Zubehör in dem Hause No. 154 auf der Oppelnschen Gasse. Auskunft hierüber ertheilt Herr Stadt-Aelteste Gäbel.

Bei Carl Schwartz wird Subscription angenommen auf das

Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur.

Ein Supplementband zu allen frühern Auflagen des Conversations-Lexikons, sowohl in den leipziger Originalausgaben als den verschiedenen Nachdrücken, aber auch ein für sich bestehendes und in sich abgeschlossenes Werk, im Aeußern mit der siebenten Auflage des Conversations-Lexikons übereinstimmend. Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Das Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur wird alles umfassen, was in den Jahren 1829 bis 1832 im öffentlichen Leben, in der Wissenschaft und in der Kunst bedeutend hervorgetreten ist, und die Verlagshandlung darf hoffen, das Werk auf das Befriedigendste ausführen zu können, da es ihr gelungen ist, die thätigste Mitwirkung ausgezeichneter Gelehrten in und außer Deutschland für ihren Plan zu gewinnen, und die zur Bearbeitung der biographischen Artikel nöthigen Mittheilungen aus den sichersten Quellen zu erhalten. Die großen und folgenreichen Zeiterscheinungen werden mit der Unbefangenheit, die Demjenigen möglich ist, der als Zuschauer des bewegten Lebens der Gegenwart ein klares Auge bewahrt, betrachtet, aber auch mit der Theilnahme dargestellt werden, die dem Bilde der Zeit Wahrheit und Wärme gibt. Es bedarf nicht der Erwähnung, daß die politischen Umgestaltungen, welche mehrere deutsche Staaten in den letzten drei Jahren erfahren haben, sowie die Entwickelung des constitutionellen Lebens überhaupt, eine eingreifende Darstellung erhalten sollen, die gründliche Würdigung mit anständigem Freimuth verbinden wird, und es ist, für die Bearbeitung dieser wichtigen Gegenstände

die Theilnahme von Männern gewonnen worden, die den Ereignissen nahe, ja in der Mitte derselben standen.

Das Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur wird in einzelnen Heften, jedes zu acht Bogen, erscheinen. Das Heft kostet:

auf weißem Druckpapier sechs Groschen
auf gutem Schreibpapier acht Groschen
auf extrafeinem Velinpapier funfzehn Groschen.

Der Wunsch, die Anschaffnung zu erleichtern, aber auch die Absicht, ein Werk, das die Gestaltungen der Zeit gleichsam begleitet, schnell in das Publicum zu bringen, hat zu dieser Einrichtung bestimmt. Der Name der Verlagshandlung bürgt übrigens wohl dafür, daß man nicht eine jener Unternehmungen erwarten darf, womit in den letzten Jahren das Publicum so oft hintergangen worden ist und wo die Lieferung in Heften nur darauf berechnet war, über den eigentlichen Umfang und den zu machenden Aufwand zu täuschen. Da die Zeit stets Neues bringt, so läßt sich freilich der Umfang des Conversations-Lexikons der neuesten Zeit und Literatur nicht genau angeben, indeß werden wohl in keinem Fall mehr als 20 bis 25 Hefte nothwendig sein, um den Plan auszuführen, den wir uns vorgezeichnet haben.

Das erste Heft wird bis Ende März in allen Buchhandlungen zu finden sein, und die übrigen sollen in rascher Folge erscheinen, damit das Ganze wo möglich in Jahresfrist vollendet werde.

Zu vermiethen

ist im Hause No. 355 auf der Wagnergasse eine große und eine kleine Stube und den 1ten April zu beziehen.

Bresler.

Getreide-Preis den 31. März 1832.

	Höchster Preis.			Niedrigster Preis.		
Weitzen, der Schfl.	1 rt.	13 sg.	4 pf.	1 rt.	10 sg.	— pf.
Korn, —	1 rt	13 sg.	— pf.	1 rt.	6 sg.	—
Gerste, —	1 rt.	4 sg.	— pf.	1 rt.	— sg.	—
Haafer, —	—	24 sg.	6 pf.	—	20 sg.	—